

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 95 (1969)
Heft: 42

Artikel: So einfach wär's, das Vaterland zu retten!
Autor: Zacher, Alfred
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-509181>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

So einfach wär's, das Vaterland zu retten!

«Um einen Ausweg aus dem Jura-
debakel zu finden, hat es der ange-
strengten Geistesarbeit vierer Wei-
ser bedurft. Wieviele Weiser müßten
angesetzt werden, um a) den Kon-
flikt zwischen Jugend und Estab-
lishment, b) zwischen Zentralisten
und Föderalisten, c) zwischen Au-
tarken und Kontinentalwirtschaft-
lern zu lösen? Rechne!»

So ungefähr würden sich die bren-
nenden Probleme unserer Innen-
politik in einem der fünfundzwanzig
kantonalen Rechenbücher für
sechste Primarklassen darstellen –
wobei der antiquierte Genitiv «vier-
er» nach dem Verb «bedürfen» be-
weist, daß der Schüler in seiner Ge-
samtheit, also auch sprachlich, nicht
nur rechnerisch, erfaßt werden muß,
wenn er dermaleinst dem hohen
Standard eines Bürgers im Lande
Tells einigermaßen entsprechen soll.

Falls Sie sich verleitet fühlten, eine
Ueberschlagsrechnung anzustellen
über die Zahl der benötigten Wei-
sen für die Fälle a) bis c), so wette
ich 10:1, daß Sie sich überschätzt
haben: Ein einziger Weiser genügt
nämlich, um alle innenpolitischen
Probleme zu lösen; und der ist be-
reits gefunden. Leider ist's ein Ame-
rikaner. Aber vielleicht ist eine
seiner acht Urgroßmütter die Toch-
ter eines aus Bümpliz, Sellenbüren
oder Wienacht Ausgewanderten, so
daß doch wenigstens ein Abglanz
auf das Land Tells fällt. Wie beim
Astronauten Schirra. Let's hope!

Ueber die Weisheit dieses Weisen
berichtet «Life International» unter
dem Motto: «Wenn eine Nation
von Hader erfüllt ist, haben die
Patrioten ihre große Zeit.» Das soll
ein Ausspruch des chinesischen Phi-
losophen Lao-tzu sein. Es stimmt
trotzdem; Lao ist immerhin nicht
Mao.

Was aber hat der erwähnte ameri-
kanische Super-Weise zur Lösung
innenpolitischer Probleme getan?
Nun, er hat der «schweigenden Ma-
jorität des Präsidenten Nixon» ein
Symbol verschafft, mit dem sie ihrer
Gesinnung Ausdruck verleihen kann:
Im vergangenen Februar hat «Rea-
der's Digest» («Life» fügt bei: «Wer
sonst?») 18 Millionen Abziehbilder
7 1/2 × 12 1/2 cm verschickt, mit der
farbgedruckten, elegant im Winde
schlagenden Flagge der Vereinigten
Staaten von Amerika und der Auf-
forderung darunter: «Fly This Flag
– Proudly.» Was ungefähr heißt:
Segle unter dieser Flagge, und zwar
mit Stolz!

Der durchschlagende Erfolg dieser
patriotischen Belebungsaktion hatte
zur Folge, daß bald darauf die
Gulf Oil Company 20 Millionen
USA-Abzieh-Flaggen auf den pa-

triotischen Markt warf, um damit
Tigerschwänze und andere Dreing-
aben zu Benzinbezügen auszustechen –
schließlich ist ein Tiger-
schwanz kein nationales Symbol,
und Business bleibt Business.

Der Digest-Vizepräsident, der In-
itiator der ungeheuren Klebe-Flag-
genparade, erklärte den Bomben-
erfolg so: «Das gibt dem gewöhn-
lichen Mann von der Straße, der
Tag für Tag krampft, der Erspar-
nisse zusammenklaubt und auch
sonst ein ordentliches Leben führt,
die Möglichkeit, in Erscheinung zu
treten. Er erteilt mit der Flagge eine
massive Antwort auf Studenten-
unruhen, Rassenkrawalle und all
die andern Erscheinungen, die die-
ses Land erschüttern. Die Flagge ist
die Chance für den Kleinen Mann,
seiner Meinung Ausdruck zu ver-
leihen.»

Manche der Abziehbildchen mit
«Old Glory» drauf tragen zudem
die Inschrift: «Love it or leave it!»
Lieb die USA oder verdufte! – Das
ist auch bei uns eine wohlvertraute
Aufforderung: «Wem's nicht paßt
in der Schweiz, so wie sie ist, der
nehme doch ein einfaches Billet
nach Moskau/Prag/Peking/Kuba/
Warschau (Gewünschtes unterstrei-
chen)!» So einfach wär's, das Va-
terland zu retten, glauben Naive.

«Life» stellt allerdings die Frage, ob
es nicht geradezu obszön sei, Ab-
ziehbildchen mit der Landesflagge
überall hinzupappen. Und auch bei
uns müßte man die Frage einmal
ernsthaft untersuchen, ob es nicht
Größenwahn sei oder gar an Schind-
luderei grenze, wenn manche Leute
sich anmaßen, darüber zu entschei-
den, was des Schweizerkreuzes wür-
dig, was «schweizerisch» und was
«unschweizerisch» sei. Die Landes-
flagge ist unser aller Eigentum, nicht
die eingetragene Werbemarke ® ei-
ner (nicht nur numerisch) beschrän-
kten Gruppe, die sie für sich usur-
pierte. Das Schweizerkreuz gehört
allen, sogar den Revoluzzern und
Demonstranten, die sich – mit we-
nigen Ausnahmen – unter diesem
Zeichen als ganz wackere, wenn
auch vielleicht etwas langhaarige
und kritische Soldaten zu bewähren
pflegen.

Denken wir doch dreißig Jahre zu-
rück: Während zahllose «sogenannte
Schweizer» klaglos ihren schlecht
besoldeten Dienst taten, erwies sich
eine erschreckend hohe Zahl jener,
denen nur das Ur-Schweizerkreuz,
das langschenklige, «vaterländisch»
genug erschien, als Landesverräter
im Geiste und sogar in der Tat. Das
nationale Abziehbildchen macht
eben keinen Patrioten. Auch heute
nicht. *AbisZ*

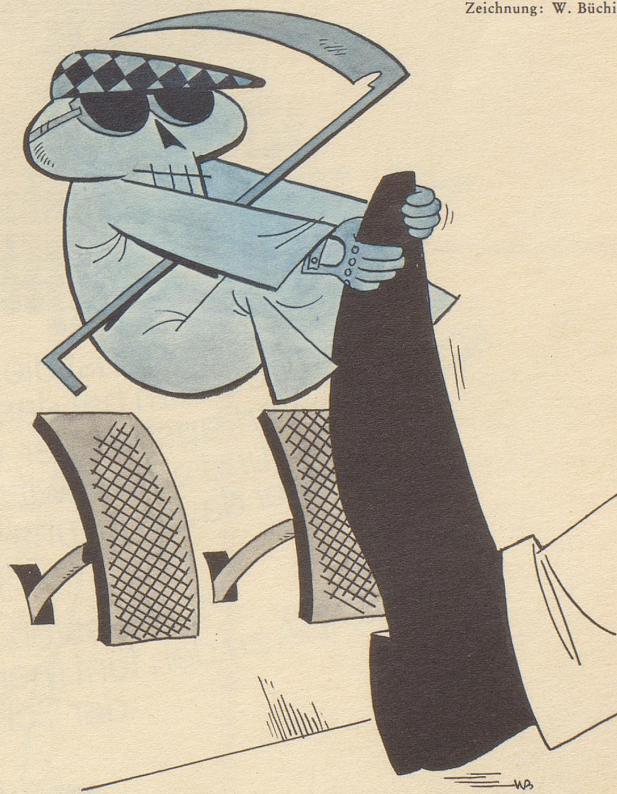
Ecke zeitnaher Lyrik

TV
klang-
empfang-
schwund
grund:
sitzt senne
auf antenne
ißt henne.



dadasius lapidar

Zeichnung: W. Büchi



Das Kochgas ist entgiftet, unvernünftige Fahrer
sorgen für einen neuen Gastod.